

**Bettina Kehr,  
08G29  
Wetzlar-Grundschule**

## **Wie kann die Einführung Jahrgangsübergreifender Klassen gelingen? Erfahrungen nach 2 ½ Jahren JüL**

### **1. Jede Form der Unterrichtsorganisation ist nur so gut wie ihre Rahmenbedingungen**

In den letzten Jahren waren zahlreiche Reformen und eine drastische Erhöhung der Schülerzahlen in kürzester Zeit zu verzeichnen. Dazu kamen verschiedene neue Ansprüche und Verfahrensweisen (Beispiele: Lerndokumentationen, LauBe, HSP) und zusätzlich Organisationsformen wie Ganztagschule oder vorgezogenes Einschulungsalter, auf die niemand wirklich vorbereitet war und für die es meist keine Vorbereitungszeit gab.

Die Probleme und die vielen Widerstände bei der Einführung von JüL gründen deshalb m.E. nicht in der Unterrichtsform, sondern in den schlechter werdenden Rahmenbedingungen. Die allgemeine Verschlechterung der Rahmenbedingungen – keine zusätzlichen Mittel, kleine Klassenräume, schlechtes Mobiliar, Arbeitsmittel fehlen, immer mehr Kinder pro Klasse etc., trifft JüL – Klassen (im Aufbau) besonders hart. Die Änderungen der Lehrerinnenrolle und der gesamten Unterrichtsorganisation erfordern Zeit, zusätzliche Mittel, Mut und viel Durchhaltevermögen.

Deshalb: JüL sollte aufgrund der bekannten Vorteile an den Schulen eingeführt werden, es muss jedoch gleichzeitig dringend über die Rahmenbedingungen für die Schulanfangsphase diskutiert werden. Ohne finanzielle Ausstattung kann es keine dauerhaft erfolgreichen Reformen geben. Soll gleichzeitig Ganztagsunterricht eingeführt werden, dann nur mit einem zuvor gut durchdachten Konzept.

## 2. Bedingungen, die für das Gelingen des Jahrgangsübergreifenden Lernens unserer Erfahrung nach wichtig sind

### **Schulleiterinnen und Schulleiter**

...machen JüL für eine gewisse Zeit zum Mittelpunkt der Überlegungen (auch von Konferenzen), unterstützen die Lehrkräfte im Änderungsprozess

...informieren über Fortbildungen, regen Hospitationen an und fordern diese ein

...überfordern die Kolleginnen - und sich selbst - nicht mit zahllosen Reformen, führen diese schrittweise, transparent und in Absprache mit den Lehrerinnen/Erzieherinnen ein

...entwickeln ein personelles Organisationskonzept, arbeiten dabei sehr eng mit der koordinierenden Erzieherin zusammen, Beispiel: der Großteil des Unterrichts in der JüL-Klasse wird von einer Lehrerin erteilt (wichtig: D+Ma), eine Erzieherin pro Klasse

...stellen besonders in der Vorbereitungsphase und der Einführungsphase zusätzliche Mittel zur Verfügung (finanziell, personell) und verteilen die finanziellen Mittel gerecht in den JüL-Klassen

...schaffen geeignete räumliche Bedingungen in Absprache mit Lehrern und Erziehern

...sind informiert über das Verhalten von Menschen in Veränderungssituationen (z.B. Norm Green)

...vermitteln Vorteile, motivieren, bestärken Lehrerinnen und Erzieherinnen im Veränderungsprozess

...zeigen gute Nerven für die Stolpersteine auf dem Weg und ein offenes Ohr für Probleme, regen Möglichkeiten der Supervision / des Coachings an

...begünstigen Offenheit, Diskussionen und neue Teamzusammensetzungen

...bemühen sich bei allen das Jahrgangsübergreifende Lernen betreffenden Entscheidungen, auch den unangenehmen, um Transparenz

## Lehrerinnen und Lehrer

- ...brauchen das **Bild im Kopf** (Visualisierung) als Motivation für den Veränderungsprozess. Sie müssen sich vorstellen können, wie das Ziel aussieht: ein interessanter Unterricht, in dem die Schüler eigenständig lernen und arbeiten, der allen Beteiligten Freude macht, in dem Raum ist für die Entdeckung neuer Materialien, Zugangsweisen und Lernmöglichkeiten und der nicht in Routine erstarrt. Unabdingbar sind hierfür Hospitationen, Fortbildungen, Aufzeigen der Vorteile; erfolgreiche Modelle sollten kennen gelernt werden, besonders solche, die gerade wenige Schritte weiter sind. Denn: JüL erzwingt die Veränderung des Unterrichts
- ...müssen sich **persönlich weiterentwickeln**, die Änderung der Lehrerrolle und evtl. der Routine und Vorstellung von Unterricht benötigen Zeit und Durchhaltevermögen
- ...haben große Vorteile, wenn sie bereits Erfahrungen mit **differenziertem Unterricht** gemacht haben, denn so haben sie den ersten Schritt, den Unterricht im Sinne der Kinder zu verändern, bereits getan
- ...sollten offen und neugierig auf Neues sein oder werden. Die eigene **Offenheit** und **Diskussionsbereitschaft** sind unbedingt erforderlich für den Prozess, sie können jedoch schrittweise wachsen
- ...sollten wissen, dass es sinnvoll ist in diesem Änderungsprozess **einen Schritt nach dem anderen** zu machen, nicht perfekt sein zu wollen und sich nicht zu überfordern oder überfordern zu lassen
- ...sollten 3-5 Jahre Zeit einplanen, bis alle Strukturen geschaffen sind

## Erzieherinnen und Erzieher

- ...haben in der Schule große Vorteile, wenn sie bereits im Vorschulbereich/ in der Hortbetreuung gearbeitet haben
- ...sind als 2. Bezugsperson in der JüL – Klasse wichtig für die Kinder
- ...arbeiten erfolgreich, wenn die „Chemie“ mit der Lehrerin stimmt (und umgekehrt)
- ...lernen Ziele und Methoden von JüL kennen
- ... sollten in vielen Unterrichtsstunden als zweite Kraft eingesetzt werden
- ... teilen sich mit den Lehrerinnen die Aufgaben sinnvoll auf (klare Absprachen)
- ...unterstützen einerseits die Lehrer (z.B. Klassenraumgestaltung, Leseübungen, Übungen mit Lernanfängern), arbeiten andererseits eigenverantwortlich
- ... bekommen die Zeit, ihre Arbeit vorzubereiten
- ...haben z.B. durch Rhythmisierung des Schultages (besonders im Ganztagsbetrieb wichtig) eingeplante Entspannungsphasen
- ...arbeiten unter förderlichen Personalbedingungen, bekommen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt
- ...werden durch regelmäßige Besprechungen bei allen Fragen und Problemen begleitet

## **Organisation des Jahrgangsübergreifenden Unterrichts**

Am erfolgreichsten können Reformen in einer Schule umgesetzt werden, wenn es gelingt, verbindliche Absprachen zu treffen und gleiche Verfahrensweisen einzuführen: „alle ziehen an einem Strang“. Die Unterschiedlichkeiten der Lehrerinnen und Erzieherinnen sollten dabei aber immer akzeptiert werden.

### **Die notwendigen räumlichen Bedingungen schaffen**

Die **Raumorganisation** sollte sorgfältig geplant werden, es sollte Zeit dafür sein vorhandene Beispiele, gute Ideen und Bewährtes zu verknüpfen:

- Struktur des Klassenraums (und möglichst zusätzlicher Räume): Aufteilung in Lernbereiche und Ecken, genügend Aufbewahrungsfläche für Materialien, ausreichend Regale, Schränke, Tische, Fächer, Teppiche etc.
- Arbeitsmöglichkeiten und Flächen für Einzel-, Gruppen- und Projektarbeit, z.B. Gruppen- oder Teilungsräume, schallgedämmte Flure
- Struktur der Arbeitsmaterialien, z.B. durch Kennzeichnung der Jahrgangsstufen/Schwierigkeitsgrade mit unterschiedlichen Farben

### **Den Unterricht organisieren**

Die **Unterrichtsorganisation** wird auf der Grundlage des Gesamtkonzepts der Schule für jedes Team/jede JÜL-Klasse konkretisiert. Ideal ist es, von Anfang an mit einem Team aus Lehrerinnen und Erzieherinnen zu planen. Ein gemeinsames Konzept in den JÜL-Klassen erleichtert den Überblick und den Vertretungsunterricht.

Wichtig/sinnvoll von Anfang an ...

- Sind die Kooperation von Lehrerin und Erzieherin innerhalb und außerhalb des Unterrichts
- Ist die Analyse des Unterrichtsstoffs und der Rahmenlehrpläne: Was sind die wichtigen Stufen beim Lesen und Schreiben-/ beim Rechnenlernen? Was soll in Schuljahr 1/2/3 in unserem Unterricht erreicht werden? Dazu passend werden Materialien und Arbeitsmittel gesichtet und zugeordnet
- Sind gut strukturierte Lehrgänge, die Differenzierungs- und Analysemöglichkeiten sowie Lernzielkontrollen bieten, denn es ist für den Start wichtig, nicht zu viel Arbeit mit dem Material zu haben. Vorhandene, erprobte Lehrgänge und Materialien sollten genutzt werden
- ist es, die Themen des Sachunterrichts auf die 3 Schuljahre zu verteilen und dazu arbeitsteilig Materialkisten oder -ordner vorzubereiten
- ist die Überlegung, wie Einführungen stattfinden sollen, abhängig von den vorhandenen räumlichen Möglichkeiten
- ist die Gestaltung festgelegter Strukturen, Regeln und Rituale. Besonders noch unerfahrene Lehrerinnen haben von der genauen Planung große Vorteile. Das können sein: Montagskreis, der SU-Tag, Tagespläne, Festlegung des Tagesablaufs, z.B. Zeiten für Früharbeit und Planarbeit; festgelegte Lesestunden
- die gezielte Förderung von Selbständigkeit und Selbstreflexion, beispielsweise durch Vorträge, Präsentationen und Feed-back-Runden. Die Fähigkeiten der älteren Kinder können in vielen Bereichen gezielt eingeplant werden, z.B. beim Vermitteln von Regeln, beim Lesen, beim Erklären von bekannten Arbeitsmitteln u.s.w.

Mit der Zeit kann jedes Team schrittweise die Ausstattung und das Repertoire erweitern und verändern, aber nach dem Motto: „Nicht zu viel Neues auf einmal“

Bettina Kehr, Wetzlar-Schule Neukölln